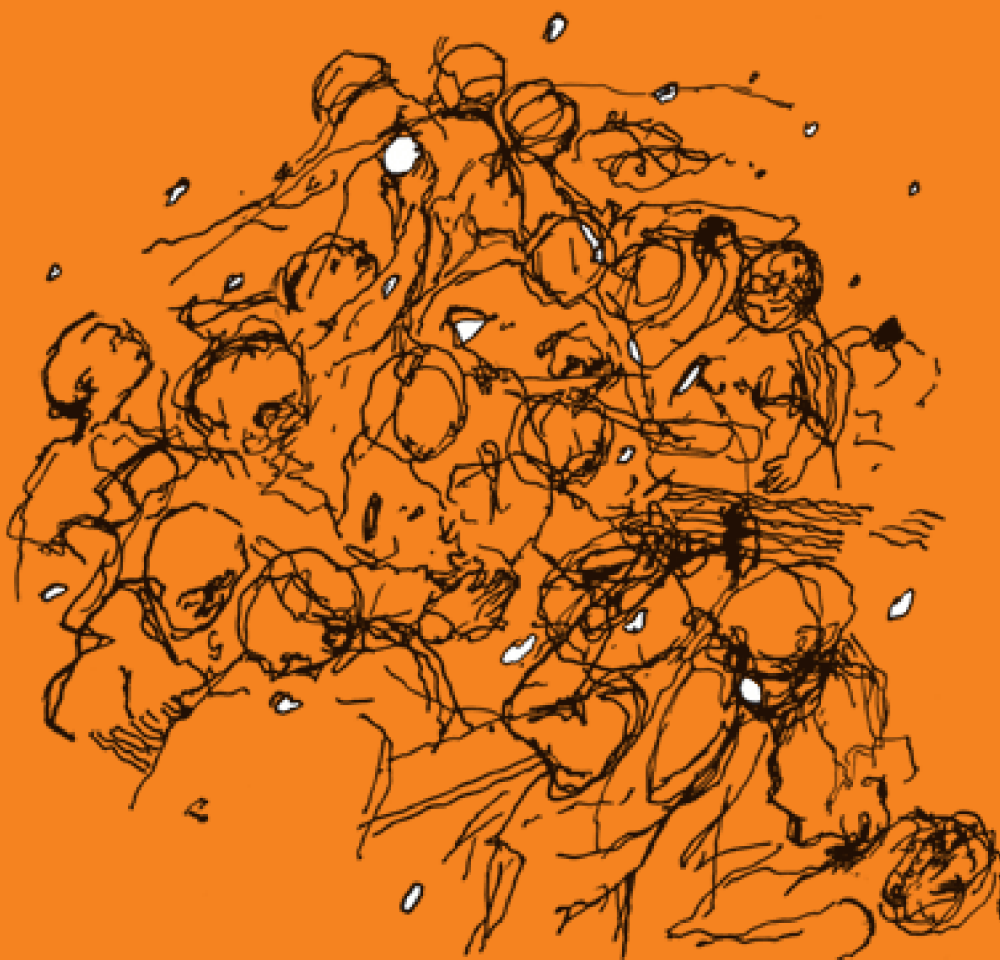


behinderte menschen

Zeitschrift für gemeinsames Leben, Lernen und Arbeiten



Anthroposophische Gemeinschaften

zum Thema

Richard Steel, Christof Stamm, Christiane Drechsler,
Thomas Maschke, Thomas van Elsen

im Magazin

Waldorfschule Emmendingen – Schule für alle und Jakob-Muth-Preis-Trägerin 2015

„Nicht von dieser Welt?“ – der Lebens- und Arbeitsort Schloss Hamborn

„Mein Sohn Willi besucht eine ganz exklusive Waldorf-Förderschule“ – Essay von Birte Müller

Vom Balkon in den Ballon – im Rolli über die Landschaft gleiten

Preisverleihung – „Ohrenschmaus“ kredenzt literarische Leckerbissen



Es sind vorwiegend die drei Bereiche „Leben im Alltag“, „Gestaltung des Arbeitslebens“ und „Bildung, Kultur und Spiritualität“, die den Menschen die Erfahrung eines gelingenden Lebens im sozialen Miteinander ermöglichen sollen.

Anthroposophische Gemeinschaften

Das Konkrete fällt zunächst ins Auge, sobald man anthroposophisch geprägte Gemeinschaften betritt. Das Leben im Alltag ist solidarisch und doch selbstbestimmt. Alles ist durchdrungen von Qualität: was auf den Tisch kommt, wie der Körper gepflegt wird, wie die Zimmer bis zur Farbgebung ausgestaltet sind etc. Die Arbeit erscheint sinnvoll, es wird nicht nur mit den Menschen, sondern auch mit der Natur und den Dingen respektvoll umgegangen. Angefangen von Bildungsreisen bis zu spirituellen Erfahrungen kommt auch das kulturelle Leben nicht zu kurz. Dieses Miteinander erscheint für manche zu schön, um wahr zu sein.

Gemeinschaft lässt uns an Wärme, Sicherheit, Vertrauen denken. Die traditionellen und lokalen Gemeinschaften des Dorfes oder der Familie schwinden, zugleich wächst die Sehnsucht nach Halt versprechendem Zusammensein. Ist dieses Zusammensein jedoch mit Ideologie verbunden, dann produziert es Ausschluss- und Selektionsmechanismen. Die Gemeinschaft muss als „Zusammen-Sein“ oder „Mit-Sein“ (Jean-Luc Nancy) gedacht werden – also unter Aufrechterhaltung des eigenen Seins, der eigenen Freiheit. Das ist auch die große zukünftige Herausforderung dieser Lebensweisen.

Darüber nachzudenken erfordert zunächst ein Bewusstsein des eigenen Herkommens. Karl König gründete vor 75 Jahren eine ganzheitlich therapeutische Gemeinschaft, die Camphill-Bewegung. **Richard Steel** zeichnet die Entwicklung dieser Bewegung als „umgekehrte Inklusion“ nach. Eine Umgebung, die jedem – ob behindert oder nicht – helfen soll, aber auch weitgefasst eine Therapie für das Soziale, für die Gesellschaft, sein könnte.

Christof Stamm zeigt die Facetten dieser Gemeinschaften auf und kommt zu dem Schluss, dass die Perspektive Inklusion weitere Impulse für solche Lebensgemeinschaften geben könnte. **Christiane Drechsler** beleuchtet

deren Innenleben, indem sie Bewohner von „Hofgemeinschaften“ und anderen „Hausgemeinschaften“ befragt.

Thomas van Elsen sieht solche Lebens- und Arbeitsgemeinschaften als Orte ökologischer Inklusion. Er plädiert dafür, dass auf diesem Entwicklungsweg Mensch und Natur mitgenommen werden.

Dieses Heft trägt die Handschrift von **Thomas Maschke**. Er hat das Heft initiiert, Ideen geliefert und den Entstehungsprozess sorgsam begleitet. Lesenswert auch sein Essay. „Wir müssen immer wieder neu den Kindern begegnen, fragend, respektvoll, ohne zu bewerten, letztlich demütig“ – seine Kernaussage.

Welche zentralen Fragen stellen sich in der Zukunft? „Im Alter müssen wir eine Kultur des Lebens entwickeln“, so **Maximilian Buchka** im Gespräch mit **Thomas Maschke**. Und **Wolf-Ulrich Klünker** sieht die Gesellschaftsentwicklung als Ich-Entwicklung: „Es muss heute ein Menschenbild hinzukommen, das den freien Willen ernstnimmt“.

Interessant, bunt und vielfältig – wie immer – die Beiträge und Kolumnen in unserem Magazinteil.

Wir haben heute auf vielen Ebenen eine Krise des Wissens und des Denkens. Wir dürfen von der Makro- nicht auf die Mikroebene flüchten, so reizvoll manche Inseln sind. Wir sollten aber auch nicht unterschätzen, dass Veränderungen oft an der Peripherie entstehen, von ganz konkreten lokalen Lebensfeldern ausgehen. Schauen wir uns deshalb solche Lebensfelder ohne vorgefasste Einstellung genauer an!

Josef Fagner
Chefredakteur

josef.fagner@behindertemenschen.at

Inhalt

MAGAZIN



Seite 10

Weihnachten, Geschenke und Willi - das ist eine sehr herausfordernde Kombination. Foto: Matthias Wittkuhn

REPORT

Silke Engesser
Waldorfschule Emmendingen – eine Schule für alle Kinder!
„Es ist normal, verschieden zu sein“: Unter diesem Motto lernen seit fast 20 Jahren Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam an der Waldorfschule Emmendingen. 4

REPORT

Michael Mentzel
„Nicht von dieser Welt?“
Der Lebens- und Arbeitsort Schloss Hornborn 6

KOLUMNE

Birte Müller
Willis Weihnachtsspecial
Alle Jahre wieder! Die Frage, was man Willi schenken soll, quält die ganze Familie. 10

AUS MEINEM LEBEN

Lea Frei
Anderssein hat seinen Reiz
Trotz seiner Behinderung geht der Schweizer Christian Lohr einer anspruchsvollen Tätigkeit als Politiker nach. 12

REPORT

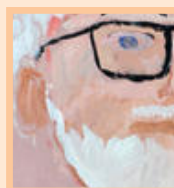
Ingrid Hilgers
Aus alter Polizeikleidung werden neue Taschen
In den Caritas-Werkstätten Hannover landen behinderte Menschen über das Projekt „Polibag“ einen Verkaufshit. 18

THEMA

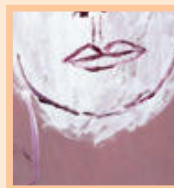
Anthroposophische Gemeinschaften



Richard Steel, Karl König Institut
Camphill – das Werden einer Bewegung
Der Gründer Karl König und 75 Jahre
therapeutische Gemeinschaften 25



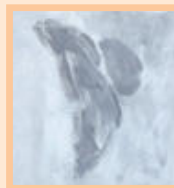
Christof Stamm
Geschützt, aber ins Leben mit aufgenommen
Facetten des Zusammenlebens in anthroposophischen Lebensgemeinschaften 37



Christiane Drechsler
Sein Leben gestalten
Lebensgemeinschaften anthroposophischer und nicht anthroposophischer Prägung im Vergleich 45



Thomas Maschke
Das Bedürfnis nach Entwicklung – und das Recht darauf!
Ein pädagogischer Essay 55



Thomas van Elsen
Anthroposophische Lebens- und Arbeitsgemeinschaften als Orte ökologischer Inklusion 63

Die Einstiegsbilder zu den Themen-Artikeln kommen von zwei Malern aus der Malerwerkstedt (Malerwerkstatt) in Vidaråsen. Einen Text dazu lesen Sie auf Seite 69.

MAGAZIN



Seite 18

Im Projekt „Polibag“ fertigen Menschen mit Behinderung in Hannover aus alten Polizeiuniformen neue Taschen. Foto: Ingrid Hilgers



Seite 79

Groll, Rom und die Pflastersteine ...
Zeichnung: Eric Schopf

ESSAY

Birte Müller
Mein Sohn Willi besucht eine ganz exklusive Waldorf-Förderschule 20

GRENZENLOS

Manfred Fischer
Vom Balkon in den Ballon
 Wenn ich am Abend am Balkon saß, habe ich immer wieder Heißluftballons gesehen. Müsste ein fantastisches Gefühl sein, lautlos über die Landschaft zu gleiten ... 72

SPORT

Felix Lill
Tokyo 2020 – zwischen Superlativ und Bescheidenheit
 In fünf Jahren steigen die Paralympischen Spiele in Tokio. 77

AUS GROLLS SKIZZENBUCH

Erwin Riess
Rom. Der Krieg um die Sampietrini 79

GEDANKEN

Susanne Krahe
Stimmenhören
 „Ich nenne das, was meine Mutter für Krankheits-symptome hielt, meine Begabungen.“ 80

BÜCHER ZUM THEMA 83–87

LITERATUR

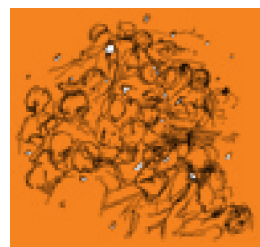
Gerhard Einsiedler
„Ohrenschmaus“ kredenzt literarische Leckerbissen
 Preisverleihung 2015 88

KALENDER

Kulturtermine 90
 Fachveranstaltungen 91

IMPRESSUM UND OFFENLEGUNG

auf der hinteren Umschlagseite innen



Titelbild von Miel Delahaj:
 „... sondern der tätige Mitschöpfer des Weltprozesses“